

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Philosophien des hinkenden Boten über den Monats-Helgen im Februar

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Februar hat 28 Tage.

Der Hornung fängt an mit dem letzten Viertel bey trüber Witterung.

Neumond den 5ten stellt sich bei heiterer Luft ein.



Erst Viertel den 17 macht das Wetter unangenehm.

Vollmond den 23ten ist zu rauher Luft geneigt.

Philosophien des hinkenden Boten über den Monats-Heilgen im Februar.

Als ich am letzten 20sten April mich in meinem Großvaterstuhl setzte um Philosophien zu machen, kam mein Enkel zu mir und wollte ein Märlein von mir haben. Da sah ich die Fischlein des Monats-Zeichen im Februar und erinnerte mich an ein Märlein meiner Großmutter, das ich dem Kind also erzählte:

Es war einmal ein armer Fischer, der hieß Hans Dudeldee; er lebte in einem elenden Hüttlein nicht weit von einem See, der Wind blies ihm oft den Schnee und Regen zum Kiloach am Laden herein, denn Fenster hatte es keins. Aber seine Frau plagte ihn noch mehr als seine Armuth, denn sie lag ihm beständig in den Ohren und sagte: Wärsch du nicht ein sauler Lump, so würden wir anch ein ordentlich Häuslein haben und kein so elendes Nest.

Da stund er einmal Morgens früh auf, nahm sein Netz, gieng an den See und dachte: Heut will ich was rechts fischen und wenn ich bleiben muß bis in die Nacht. In der That es wurde Mittag und er hatte noch nichts. Die Sonne ging hinter die Berge und er hatte noch nichts. Da warf er wieder sein Netz aus und rief schmerzlich:

Fischlein, Fischlein aus dem See
Kommt doch einmal in die Höb!

Möglichlich sah er ein goldenes Fischlein den Kopf aus dem Wasser strecken und hörte es sagen:

Was willst du armer Hans Dudeldee?

„O, sagte er, wenns nur auf's Wollen ankäme, ich möchte nur daß ich ein Haus hätte, wie dort das Landhaus des Junkers das an See steht, wo das Abendroth noch in den hellen Fenstern glänzt. — Du sollst's haben“ sagte das Fischlein, in welchem ein mächtiges Wasser-Tränlein steckte. Und als der Fischer heim ging, sah er von Weitem da wo seine Hütte gestanden, ein prächtiges Haus mit neuem Dach und glänzenden Fenstern und drinn saß seine Frau. Bist du nun zufrieden? sagte er, hab ichs recht gemacht! und erzählte ihr seine Geschichte mit dem Fischlein. „Ja da ist viel zu rühmen, erwiederte sie, wenns nur auf's wünschen ankam, warum hast du nicht wenigstens anch schöne Kleider gewünscht? Die Lumpen die wir haben schicken sich schlecht zu so einem Haus.“ Das wurmte den Fischer, er gieng am andern Morgen wieder an den See und rief wieder: Fischlein, Fischlein aus dem See! — Und richtig das Gold-Fischlein streckte wieder den Kopf heraus und sagte: Was willst du lieber Hans Dudeldee? — Ach schöne Kleider, sagte er, für mich und meine Frau. — „Sollst sie haben“, hieß es und plötzlich stund er da in einem prächtigen Staatsrock und Scharov, Stiefeln und seine Frau fand er in Gold und Seide. So sie ihn aber zu sehen bekam, sagte sie: „Hättest du nicht gleich anch ein paar Kisten voll Geld wünschen können? du denkst eben an nichts!“ — Er fand sie habe Recht, gieng nach ein paar Tagen wieder an See, rief wieder sein Sprichlein und erhielt wieder die vorige Antwort und auf seine Bitte um recht viel Geld eine

III. Monat.	Katholischer und Evangelischer	Planeten-Lauf und Witterung.	Anmerkungen.	
Mitw.	1 Albinus, Donatus	☿ Δ 67, Auf. 6 u m trüb	Wenn es im Sommer donnet, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Den März monat wünscht der Landmann trocken, aber nicht zu warm. Trodener März fällt die Keller. Märzens Staub bringt Gras u. Laub. Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht. Märzens Schnee schadet der Frucht u. dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Toban im März, so viel Meiß um Wingen und Nebel im Augustmonat. Kinder im März gebohren: Soll ich dir dieses Zeichen deuten, So sei heberzt nicht zänisch mit den Leuten, Heirath' ein frommes Weib aus dieser Welt Sei selber fromm, so mehr sich Gut und Geld, Trau nie des Glücks veränderliche Blicke, Und suchst du der Herrn und knechte Gant, So lerne trüb die Sunß, Dich in die Zeit zu schicken.	
Donn.	2 Simplicius, Cradde B.	♃ 10 u. 41 m. ab. unster		
Freyt.	3 Kunigunda	♃ 67, ☿ regent		
Samst.	4 Adrian, Casmir	♃ 7 III, ☿ wolken		
10. Pr. Leidensgesch. Leiden in Gethemane. Kath. Jes. speißt 5000 M. Joh. 6, 1-15. (Gal. 4, 21-31.)				
Sonnt.	5 Eusebius, Fr.	☾ 87, 4' ⊕ dunkel	Soll ich dir dieses Zeichen deuten, So sei heberzt nicht zänisch mit den Leuten, Heirath' ein frommes Weib aus dieser Welt Sei selber fromm, so mehr sich Gut und Geld, Trau nie des Glücks veränderliche Blicke, Und suchst du der Herrn und knechte Gant, So lerne trüb die Sunß, Dich in die Zeit zu schicken.	
Mont.	6 Fridolinus	♃ Abw. d. ☽ 51' f. kühl		
Dienst.	7 Perpetua, Felicitas	♃ ☿. Cind. Erdf. ☿ Ch		
Mitw.	8 Philemon, Joh. de Deo	♃ Cimmerid. 10 u m. kalt		
Donn.	9 40 Nitter, Franziska	♃ Aufg. 7 u. ab. trüb		
Freyt.	10 Alexander, 40 Mart.	♃ 77, ☿ wolken		
Samst.	11 Sophron. Cyrill. Rosina	♃ 3 u. 53 m. m. * 67 ☿		
11. Pr. Leidensgesch. Gefangennehmung Christi. Kat. Juden woll. Jes. stein. Joh. 8, 45-59. (1 Kor. 11, 15-23.) (Ebr. 9, 11-15.)				
Sonnt.	12 Gregorius, Fr.	♃ 87, ☿ feucht		
Mont.	13 Desiderius, Euph. Ernst	♃ Aufg. 7 u. m. trüb		
Dienst.	14 Zacharias, Mathildis	♃ Abw. d. ☽ 2° 43' f. trüb		
Mitw.	15 Math. Longin, Christoph	♃ ☿ ☿ ☿ sturm		
Donn.	16 Heribert, Heinriette	♃ Untg. 7 u. ab. wind		
Freyt.	17 Gertrud, Patricius	♃ Cimmerid 5 u. ab. regen		
Samst.	18 Gabriel, Anselm	♃ ☾ 2 u. 37 m. ab. feucht		
12. Pr. Leidensgesch. Verhör des hohen Raths. Kath. Ehr. Einritt in Jerus. Math. 21, 1-9. (Ebr. 9, 11-15.) (3 Hil. 2, 5-11.)				
Sonnt.	19 Walmt. Joseph Mähr	♃ * 87, 4' trüb	Soll ich dir dieses Zeichen deuten, So sei heberzt nicht zänisch mit den Leuten, Heirath' ein frommes Weib aus dieser Welt Sei selber fromm, so mehr sich Gut und Geld, Trau nie des Glücks veränderliche Blicke, Und suchst du der Herrn und knechte Gant, So lerne trüb die Sunß, Dich in die Zeit zu schicken.	
Mont.	20 Emanuel, Joachim Hub.	♃ ☾ 87, ⊕ dunkel		
Dienst.	21 Benedict	♃ ☿ ☿ ☿ 11. 58 m. ☿ u. ☿		
Mitw.	22 Claudius, Lea, Nicol.	♃ Cind. Erdn. Früh. Unt.		
Donn.	23 Grund. Serap. V. C.	♃ ☿ ☿, * ☿ wind		
Freyt.	24 Charfe. Big. 76. M. G.	♃ ☿ ☿ ☿ nebel		
Samst.	25 Mar. Verf. L. Cat. Gier.	♃ ☾ 7 u. 13 m. m. ☿ ☿ schön		
13. Pr. u. Kath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. (Apost. Gesch. 13, 26-33.) (1 Kor. 5, 7-9.)				
Sonnt.	26 Oster. Israel. E. F.	♃ ☿ ☿, * 87, ☿ ☿ hell	Soll ich dir dieses Zeichen deuten, So sei heberzt nicht zänisch mit den Leuten, Heirath' ein frommes Weib aus dieser Welt Sei selber fromm, so mehr sich Gut und Geld, Trau nie des Glücks veränderliche Blicke, Und suchst du der Herrn und knechte Gant, So lerne trüb die Sunß, Dich in die Zeit zu schicken.	
Mont.	27 Ruprecht B.	♃ Aufg. 7 u m. wind		
Dienst.	28 Priscus, Günth. Malchus	♃ Abw. d. ☽ 2° 42' u. wolken		
Mitw.	29 Eustachius, Mechtildis	♃ Cimmerid. ☽ ⊕ trüb		
Donn.	30 Guldon, Quirinus P.	♃ Cimmerid. 4 u. m. regen		
Freyt.	31 Balbina, Corn. Roman	♃ * ☿ ☿, ☽ d. m. E. d. E.		
Tageslänge: den 7. 11 St. 15 m. den 14. 11 St. 38 m. den 21. 12 St. den 28. 12 St. 18 m.				

März hat 31 Tage.

Der März fängt
an mit trübem Gewöl-
ke.

Lezt Viertel den 2.
dürfte Regen bringen
Neumond den 11 ten
ist zu feuchter Witte-
rung geneigt.



Erst Viertel den 18.
läßt nicht viel bessers
erwarten.

Vollmond den 25.
erscheint bey heiterm
Himmel.

günstige Zusage. Er bekam ein paar Kisten voll Geld und nun zog Herr Hans auf den Rath seiner Frau in die Stadt, nannte sich Freyherr von Dudeldee und spielte den großen Herrn. Aber man merkte es ihm und seiner Frau doch leicht an, wo sie her waren und sie wurden oft ausgelacht. Das ärgerte sie und sie sagte zu ihrem Mann: „Laß dich doch zum vornehmsten Grafen machen, daß die andern Alle müssen Respekt haben!“ Auf diesen Rath ging Herr von Dudeldee wieder zu dem wohlbekannten See und brachte seine Bitte bei dem Goldfischlein an und erhielt abermals Gewährung. Als er heim kam hatte ihn der König zum ersten Grafen ernannt und man machte nun ihm und seiner Frau ins Gesicht tiefe Bücklinge; jedoch hinter dem Rücken lachten sie die andern Vornehmen immer noch aus und nannten nun spottweise ihn den Fischgrafen und sie die Fischgräfin. Darüber erbosten sie sich schrecklich und er sagte: Was habe ich das nöthig, ich laß mich zum König machen. Gesagt, gethan. Durch des Goldfischleins wunderbare Gewalt wurde er zum König ernannt. Indessen auch das machte ihn und seine Frau nicht zufrieden. Es ärgerte sie, daß es noch andere Könige gab, die eben so reich und mächtig oder noch reicher und mächtiger waren als sie. Wie wär's, sagte die Frau, wenn du der vornehmste Kaiser wüdest? — der König reiste nun heimlich wieder zum See, rief auf die gewohnte Art das Gold-Fischlein und dieses machte ihn würdlich durch seine Wunderkraft zum ersten und

mächtigsten Kaiser, so daß alle andere Fürsten und Könige theils selber kamen, theils Gesandte schickten ihm aufzuwarten. Aber als der Kaiser um sich zu erlustiren einmal auf der Jagd war, wurde es plötzlich sehr kalt und er hätte fast den großen Zehen erfroren, und als er heim kam war die Frau Kaiserin ganz verdrießlich und sagte: „es ist doch ärgerlich, daß es in einem fort schneit und hurtigelt und ich möchte doch gern, daß es schön Wetter wäre, daß ich spaziren fahren könnte. Wir sollten doch auch können wie unser Herr Gott das Wetter machen nach unserm Belieben.“ Du hast recht, sagte er, ich will zum Fischlein gehn und mirs ausbitten. Und als er wieder zum wohlbekannten See kam und rief: Fischlein, Fischlein aus dem See! da streckte es das goldene Köpflein hervor und rief:

Was willst du Kaiser Dudeldee!

„Das Wetter machen können, sagte er, nach meinem Belieben wie unser Herr Gott!“ Aber die Antwort lautete: „Davans wird nichts! Ich sehe, daß du mit nichts zufrieden bist, darum werde wieder nichts!“ Und da stund er wieder plötzlich, wie jenen Abend, als ein armer Fischer in Lumpen, und als er heim kam fand er die alte Hütte wieder und der Wind pff durch's Astloch und inwendig saß seine Frau am Spinnrad.

Es wäre Allerley über das Märlein zu philosophiren, allein es fehlt hier an Platz.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahr.)

IV. Katholischer und Evangelischer		Planeten-Lauf		Anmerkungen.
Monat. April.		und Witterung.		
14. Prot. u. Kath. Jesus bei verschloßner Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 1-7.) (Joh. 5, 4-11.)		K 5. 41. ab. <i>Wit.</i> St. Vbell		<p>Wann der Palmtag schön hell und klar, Wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Et deichneit dem Altermann den Yur. Wird es am Dierstag regnen, so soll's dürre Futter gerathen. Durrer April Ist nicht des Bauern Will; Aprilen Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Marr Drauen oft viel Argß Wenn die Viehen um Georgi sind noch blatt und blind, Soll sich freuen Maß Weib und Kind. Kinder im gebohren: Bist du in dem Zehen des Stiers gebohren, so merke Freund dies: Besielle dein Landart mit Fleiß, Sei froh im geselligen Kreis, Dir heitre den traurigen Blia Die liebliche, süße Musil, Das herrliche Sterrengezelt Sei Bild dir der künfftigen Welt, Und liebst du ein Mädchen, so sei Es bis in den Tod dir getreu!</p>
Sonnt	2 Quas. Abund. I. F. v. P.	☾ in der Erdf. Oschein		
Mont.	3 Venatius, Richard B.	♂ ☾ ♀, ☽ hell		
Dienst	4 Ambrosius, Isidor B.	♂ ☽ ♀, ☽ wind		
Mitw.	5 Martialis, Vinzenz. Mar.	Abw. d. ☉ 5° 47' n. feucht		
Donn.	6 Frenaus, Celsius	♀ im ☽, Aufg. 41 u. ab.		
Freit.	7 C. Iestinus, Egessp. Sat.	☉ ♀, ☽ ☾ gelind		
Samst	8 Maria i. Eg. Amant. D.	♂ ☾ ☽, ☽ wind		
15. Prot. u. Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12-18. (1 Pet. 2, 21-25.)		K 6. 53. ab. ⊕ warm		<p>Kinder im gebohren: Bist du in dem Zehen des Stiers gebohren, so merke Freund dies: Besielle dein Landart mit Fleiß, Sei froh im geselligen Kreis, Dir heitre den traurigen Blia Die liebliche, süße Musil, Das herrliche Sterrengezelt Sei Bild dir der künfftigen Welt, Und liebst du ein Mädchen, so sei Es bis in den Tod dir getreu!</p>
Sonnt	9 Wif. Sybil. M. Cl. B.	♀ in d. Oferne regen		
Mont.	10 Ezechiel, Don. Macarius	♂ ☽ ♀ gr. west Ausw. v. ☉		
Dienst	11 Leo Pabst	☾ im merid. 2 u. ab. kühl		
Mitw.	12 Iustus, Zeno, Eustach.	Abw. d. ☉ 8° 46' n. reifen		
Donn.	13 Egessp. Patriz. Hermen.	Untg. ♀ 5 u. m. kühl		
Freit.	14 Tiburtius, Valer. Mar.	♂ ☽ ♀, 4' wind		
Samst	15 Olympius, Basilides			
16. Prot. u. Kath. Ueber ein kleines r. Joh. 16, 16-23. (1 Pet. 2, 11-20.)		K 9. 55. ab. gelind		<p>Sonnen-Aufgang und Untergang. den 2. Aufg. 5u. 38m. Untg. 6u. 22m. — 9. Aufg. 5u. 25m. Untg. 6u. 35m. — 16. Aufg. 5u. 15m. Untg. 6u. 45m. — 23. Aufg. 5u. 5m. Untg. 6u. 55m. — 30. Aufg. 3u. 54m. Untg. 7u. 6m.</p>
Sonnt	16 Zub. Daniel, Mar. C.	☾ 9. 55. ab.		
Mont.	17 Rudolf, Anicetus	♀ ☽ ☽, ☽ in d. Erdn. lau		
Dienst	18 Ulmann, Eduard, Cleuth.	♂ ☽ ☽, ♀ warm		
Mitw.	19 Werner, Leo X.	♂ ☽ ♀, ☽ wolken		
Donn.	20 Hermann, Culp. Victor	♂ ☽ Aufg. 23u. m. regen		
Freit.	21 Anselm B. Adolardus	☉ im ☽ 0. 33. ab. unster		
Samst	22 Cajus, Sotherus	♀ im ☽, ☽ ☽ trüb		
17. Prot. u. Kath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. (Joh. 16, 5-16.) (Jac. 1, 16-19.)		K 5. 51. ab. * 4' frisch		<p>Sonnen-Aufgang und Untergang. den 2. Aufg. 5u. 38m. Untg. 6u. 22m. — 9. Aufg. 5u. 25m. Untg. 6u. 35m. — 16. Aufg. 5u. 15m. Untg. 6u. 45m. — 23. Aufg. 5u. 5m. Untg. 6u. 55m. — 30. Aufg. 3u. 54m. Untg. 7u. 6m.</p>
Sonnt	23 Kant. Georg	♂ 5. 51. ab. * 4'		
Mont.	24 Albrecht, Sidellis	♂ ☽ ♀, ☽ nebel		
Dienst	25 Marcus Ev.	☾ im merid. 1 u. m. risel		
Mitw.	26 Anacletus, Marc.	* ☽ ♀, ☽ ☽ kalt		
Donn.	27 Anastasius B. Zitha J.	Untg. ♀ 10 u. ab. dunkel		
Freit.	28 Vitalis	☾ im ☽, * ☽ risel		
Samst	29 Petr. Mart.	☽ Aufg. ♀ 4 u. m. wind		
18. Prot. u. Kath. Vom Gebet. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.) (Jac. 1, 22-27.)		K Abw. d. ☉ 14° 31' n. feucht		<p>Tageslänge: den 7. 13 St. 3 m. den 14. 13 St. 25 m. den 21. 13 St. 42 m. den 28. 14 St. 9 m.</p>
Sonnt	30 Rog. Quirin, Cath.			

Tageslänge: den 7. 13 St. 3 m. den 14. 13 St. 25 m. den 21. 13 St. 42 m. den 28. 14 St. 9 m.